Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Bezugspreis: durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 100 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Dienstag, den 30. April | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1907.

& Der Kaiser im Elsaß.

Der Kaiser traf Samstag nachm. 5,30 Uhr von Homburg mittelst Sonderzuges in Straßburg ein und wurde am Bahnhof vom Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, dem kommandierenden General Ritter Hentschel v. Gilgenheimb, dem Gouverneur General der Kavallerie v. Moßner, dem Staatssekretär v. Köller und dem Polizeipräsidenten Dall empfangen. Der Kaiser begab sich mit dem Statthalter im Automobil durch das Spalier der Truppen, die die Einzugsstraße vom Bahnhof bis zum kaiserlichen Palast einsäumten, von der Bevölkerung herzlich begrüßt, nach dem Kaiserpalast, wo um 8 Uhr Tafel stattfand.

Nach der Tafel brachten 600 Sänger vom Elsässisch-Lothringischen Sängerbund vor dem Kaiserpalast ein Ständchen dar. Der Kaiser befahl den Vorstand des Bundes und den Dirigenten der Serenade zu sich und dankte ihnen für die Huldigung. Er hoffe, die Elsässer im Jahre 1909 bei dem Frankfurter Sängerwettstreit zu hören.

bz. Nachklänge zu den Hohenlohe-Memoiren.

Der Präsident des Oberkonsistoriums Dr. Curtius, der im Auftrage des Prinzen Alexander die Hohenlohe-Memoiren herausgegeben, erhielt, entgegen der sonstigen Gepflogenheit, diesmal keine Einladung zur Kaisertafel anläßlich des Straßburger Besuches des Kaisers. In einer Eingabe an den Statthalter drücken die Mitglieder des Oberkonsistoriums dem Präsidenten Curtius das unerschütterliche Vertrauen der Kirche aus und sagen, es würde in den weitesten Kreisen als eine Unbill gegen den elsässischen Protestantismus empfunden werden, wenn der Präsident genötigt würde, sein Amt niederzulegen. Weiter wird der Statthalter gebeten, dem Kaiser von diesen Empfindungen der Protestanten Kenntnis zu geben.

X Puttkamer.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Im Anschluß an das Ergebnis des Disziplinarverfahrens gegen den Gouverneur v. Puttkamer werden in der Presse verschiedene unzutreffende Mitteilungen verbreitet. Es ist unrichtig, daß das gegen v. Puttkamer ergangene Urteil bereits Rechtskraft erlangt habe. Die Kolonialverwaltung kann sich über die Frage etwaiger weiterer Schritte erst schlüssig werden, wenn ihr das Urteil mit den Gründen zugestellt sein wird. Auch über die weitere Frage, ob v. Puttkamer nochmals, wenn auch nur für kurze Zeit, als Gouverneur nach Kamerun zurückkehren wird, ist die endgültige Entscheidung von zuständiger Stelle noch nicht eingetroffen.

÷ Der kleine Befähigungsnachweis.

Berlin, 29. April. Der dem Reichstage zugegangene Entwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung gestattet das Halten und die Anleitung von Lehrlingen außer den über 24 Jahre alten Meistern auch denjenigen Gewerbetreibenden, die in ihrem Gewerbe die von der Handelskammer vorgeschriebene und mangels solcher eine dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben und fünf Jahre hindurch öffentlich ein Handwerk selbständig ausübten oder als Werkmeister tätig waren. Die Führung des Titels Baumeister, Baugewerkmeister usw. wird vom Bundesrat geregelt. Inzwischen ist die Führung gestattet, soweit sie landesrechtlich ausdrücklich erlaubt ist. Während der Uebergangszeit dürfen auch Personen, die den obigen Vorschriften nicht entsprechen, angenommene Lehrlinge auslernen lassen. Die Befugnis zur Anleitung kann ihnen gewährt werden, wenn sie bereits fünf Jahre Lehrlinge anleiteten. Zur Meisterprüfung soll in der Regel nur derjenige zugelassen werden, der die Gesellenprüfung bestanden hat und drei Jahre Geselle war. Doch darf während der ersten fünf Jahre die Zulassung nicht von dem Bestehen der Gesellenprüfung abhängig gemacht werden.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 29. April.

Der Reichstag nahm am Sonnabend vor sehr schwach besuchtem Hause den Postetat in Angriff. Zahlreiche Resolutionen liegen dazu vor. Die Budgetkommission selbst faßte eine Resolution für die allgemeine Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Postbeamten und stellte auch eine Gehaltsskala dazu auf. Der Berichterstatter Abg. Beck-Heidelberg (nl.) gab darüber näheren Aufschluß. — Ein von den nationalliberalen Abgg. Oertel, Sieg und Ewerling gestellter Antrag über Gewährung von Zulagen für die in Westpreußen und Posen beschäftigten mittleren und unteren Postbeamten hat bekanntlich eine längere parlamentarische Geschichte. Diese Zulage war in den vorjährigen Etat eingestellt, aber vom Zentrum, den Sozialdemokraten, Polen und Freisinnigen abgelehnt worden. Noch während der Samstags-Sitzung brachten die Freisinnigen einen Antrag auf unwiderrufliche Zulage ein, über dessen finanzielle Tragweite sich der Reichsschatzsekretär Frhr. v. Stengel noch nicht zu äußern vermochte. — Gegenüber den erfreulichen Überschüssen der Reichs-Postverwaltung machten sich erklärlicherweis auch sehr weitgehende Ansprüche auf Verkehrsverbesserungen und -Erleichterungen geltend. Die Konservativen verlangen in erster Linie eine Ermäßigung der Telephongebühren für das platte Land und die Einführung eines regelmäßigen Wetter-Nachrichtendienstes; dagegen wollen sie von einer Herabsetzung des Ortsportos nichts wissen. Im Gegenteil dazu stehen die drei freisinnigen Gruppen, in deren Namen Abg. Kaempf für die Wieder-Einführung des ermäßigten Ortsportos sprach: außerdem legte er einen ziemlich einschneidenden Reformplan vor, darunter Ermäßigung des internationalen Briefportos. Schließlich regte er eine Frage wieder an, die vor 7 Jahren bereits auf der Tagesordnung gestanden hatte, aber damals auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen schien: die Einführung des Post-Scheckverkehrs. Diese Materie ist jetzt so weit geklärt, daß der Staatssekretär Kraetke für nächstes Jahr einen darauf bezüglichen Entwurf in Aussicht stellt. Von seiten der Reichspartei wurde ebenfalls ein alter Vorschlag ausgegraben, der in anderen Ländern schon längst in die Tat umgesetzt worden ist: Die Errichtung von Post-Sparkassen. Die Dauerrede des Zentrums-Abgeordneten Hamecker behandelte beim Post-Etat sogar die Vorgänge, die fast zu gleicher Zeit das Abgeordnetenhaus beschäftigen: das Petitionsrecht der Beamten. Schließlich verbreitete sich der Zentrumsredner über das Koalitionsrecht der Postunterbeamten und plaidierte für die Errichtung von Postbeamten-Ausschüssen. — Zum Erstaunen des Hauses ergriff nach dem Abg. Hamecker noch ein zweites Zentrumsmitglied, der badische Abgeordnete Duffner, das Wort, um ebenfalls über alle möglichen postalischen Fragen zu sprechen; bei jeder neuen Materie erhob sich aber aus den spärlichen Reihen der zurückgebliebenen Abgeordneten lauter Protest gegen die längere Ausdehnung seiner Rede. Endlich, um 35 Uhr, schloß er, und unter lebhaften Bravorufen des „Hauses" schlug Präsident Graf Stolberg die Vertagung auf heute vor. Die Sitzung beginnt indes schon um 1 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin**, 29. April.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Samstag in einer 7stündigen Beratung den Rest des Kultusetats, wobei u. a. der Abg. Schmieding (nl.) auf die Fälle Römer, Cäsar und Jatho zurückkam. Kultusminister v. Studt lehnte es jedoch sehr kühl ab, auf diese Materie einzugehen, und verwies auf die in den nächsten Tagen zusammentretende Generalsynode für die älteren Provinzen, als einzig zuständige Stelle für die Besprechung und Entscheidung für diese Fragen. — Im einzelnen gelangten noch die Unstimmigkeiten zwischen dem Provinzialschulkollegium und der Stadt Berlin wegen Anstellung jüdischer Lehrerinnen zur Sprache (Abg. Cassel), ferner die Reformschulen, die Errichtung von Lehrstühlen für soziale Medizin und Hygiene (Abg. Schroeder-Cassel, nl.), Verteilung der Kunstsammlungen auf mehrere Provinzialhauptstädte (Graf Praschma) usw.

Im Mittelpunkt der Beratungen des Etats des Ministeriums des Innern stand der Erlaß des Ministers von Bethmann-Hollweg, welcher wohl allgemein als eine Beschränkung des Petitionsrechtes der Beamten aufgefaßt worden ist. Der Zentrumsabgeordnete Schmedding schnitt zuerst diese Frage an und provozierte dadurch eine klipp und klare Antwort des Ministers. Jene Verfügung ist tatsächlich erlassen worden — — aber, wie Herr v. Bethmann-Hollweg versicherte, ihr eine durchaus unrichtige Auslegung gegeben. Diese Interpretation, welche von nun ab als authentisch gelten muß, wiederholte der Minister mehrmals in nachdrücklichstem Tone. Er legte den Nachdruck auf folgenden Satz: „Die Beamten sollen sich nur mit solchen Wünschen und Anliegen nicht an einzelne Abgeordnete wenden, wenn diese Anliegen persönliche, ihren Dienstverhältnissen entspringende Interessen betreffen und deren Erfüllung oder Versagung zur Zuständigkeit der vorgesetzten Dienstbehörde gehört." — Diese Einschränkung liege, so führte der Minister des weiteren aus, im Interesse der Disziplin. Abgeordneter Lusensky (nl.) entgegnete dem Minister zutreffend, eine solche Einschränkung vermöge man unmöglich aus dem Wortlaut des Erlasses herauszulesen, sie liege aber auch in der Tat auf eine materielle Einschränkung des Petitionsrechtes der Beamten hinaus. Die Kehrseite seines Erlasses hat der Minister ebenfalls nicht bedacht. Abg. Lusensky hielt sie ihm vor: indirekt liegt darin eine unbewußte Kränkung der Abgeordneten, denen es vielfach gelingt, ungnügend begründete Bittschriften durch ihre persönlichen Vorstellungen zu verhindern. — Von allen Seiten, von den Freisinnigen, von den Freikonservativen und sogar von den Konservativen stieß der Erlaß auf die stärksten Bedenken. Die mildeste Form der Kritik lautete durch den Abg. von Heydebrand dahin: diese Verfügung müsse mit den jetzt interpretierten Absichten des Ministers in Einklang gebracht werden. — In den Grundton dieser Debatte spielten alsdann noch polnische Beschwerden über die Verdeutschung polnischer Ortsnamen und Erörterungen über die Verwendung des Provinzialdotationsfonds hinein. Für die Provinzen Sachsen, Hannover und die Rheinlande sind Reglements erlassen, welche freiere Hand für die Verteilung dieser Fonds gewähren.

In der Generaldebatte zum Eisenbahnetat kam der Abg. v. Brandenstein auf seine vielkritisierte Rede am 11. März über unqualifizierte Reisende in der 1. Wagenklasse zurück. Wenn er auch in seiner jetzigen Ausdrucksweise seiner damaligen Rede vieles mildere, so läßt sich der Eindruck der letzteren doch schwerlich vollständig verwischen.

Beinahe wäre die Beendigung der dritten Etatslesung noch in letzter Minute gescheitert; denn durch den angenommenen Schluß der Debatte war den Abgg. Schmidt-Warburg, Macco (nl.), Faßbender, Kirsch u. a. das Wort abgeschnitten worden, und ihre Beschwerde darüber schien das Haus so zu rühren, daß die Neigung entstand, die Debatte wieder von neuem zu eröffnen. Hier aber machte Präsident v. Kröcher von seinem Vetorecht energischen Gebrauch.

Der Etat der Bauverwaltung führte zu der Annahme eines freikonservativen Antrages: Fürsorge dafür zu treffen, daß bei staatlichen Bauten, insbesondere bei außerordentlichen Bauarbeiten der Eisenbahn- und Wasserbauverwaltung, einheimische minderjährige Arbeiter nicht verwendet werden sollen. Auf Anfrage des Abg. Fritsch (nl.) gab der Minister Auskunft über die Berliner Verkehrsverhältnisse, welche vielleicht die Aussicht eines Zweckverbandes für Groß-Berlin zur Regelung dieser brennenden Verkehrsfragen der Reichshauptstadt ermöglichen.

Nach Erledigung weiterer kleinerer Etats hatte das Haus die Genugtuung, seine Ausdauer vom Freitag und Samstag in je 7stündigen Sitzungen belohnt zu sehen: Die dritte Lesung des Etats wurde beendigt und der ganze Etat einstimmig genehmigt!

Tagesgeschichte.

& **Berlin**, 29. April. Nach dem „Rh. K." wird der Kaiser schon am 8. Mai, abends, aus Homburg in Wiesbaden eintreffen und bis 17. Mai dort verweilen.

& — Der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie Prinz Max von Baden sind Samstag nachmittag in Schwerin eingetroffen. Die Kronprinzessin wird einige Tage hier bleiben.

h. — Prinz Eitel Friedrich traf Samstag vormittag 11 Uhr 10 Min., von Döberitz kommend, in Potsdam ein. Er wurde begleitet von seiner Gemahlin, die ihn in Döberitz abgeholt hatte. Der Prinz wird sich noch einige Tage Schonung auferlegen.

§ — Das selbständige Kolonialamt, das der Etatsausschuß des Reichstags glatt gegen Zentrum und Sozialdemokraten bewilligt hat und der Reichstag demnächst bewilligen wird, wird Dernburg als Staatssekretär leiten. Als Unterstaatssekretär werden Gouverneur v. Lindequist, der aber eben erst in Windhuk seines Amtes zu walten begonnen hat, oder Dr. Seitz, der nach Kamerun gehen soll, oder aber ein Neuling aus der Handelswelt von Dernburgscher Art genannt. Direktor soll Geheimrat Conze werden, der aus dem Finanzministerium unlängst in die Kolonialabteilung übergetreten ist. Als neuer vortragender Rat ist, wie aus Berlin geschrieben wird, der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Landgerichtsrat Hagemann, der die parlamentarische Reise nach den Kolonien mitgemacht hat, in Aussicht genommen. Kommandeur der Schutztruppe wird Oberstleutnant Quade bleiben.

bz. — Beim Kultusminister Studt waren Donnerstag gegen 250 Reichs- und Landtagsabgeordnete und höhere Beamte anwesend. Zentrum und Freisinn waren schwach, Konservative und auch Nationalliberale stark vertreten. Professor v. Le Coq vom Museum für Völkerkunde in Berlin sprach über seine Forschungsreise in Turfan (Mittelasien). Später fand ein

---

Manche fühlen sich nur deshalb überall zurückgesetzt, weil sie überall die Ersten sein wollen.

* * *

* Dunkle Mächte.

Roman von C. Mitchell. Autorisierte Bearbeitung von Clara Weffner.

23 (Nachdruck verboten.)

Bevor Hamilton sich von seinem fast an Entsetzen grenzenden Staunen erholt, hatte der Künstler bereits wieder den Rock angezogen und rollte mit der größten Ruhe eine Zigarette zwischen Daumen und Zeigefinger.

„Sie sind ein Künstler im Fechten, Signor", sagte der junge Arzt, nur um etwas zu sagen.

„Das sind fast alle meine Landsleute", gab Caradini zurück. „Ihr Engländer streckt einen Gegner vielleicht mit der Faust nieder beim Boxen, aber wir Südländer waschen eine Beleidigung mit Blut ab! Wir ziehen dieses Stück Stahl der Faust vor."

Während er das sagte, fuhr er mit der Hand über die Stirn. Auf Hamilton machte diese Bewegung den Eindruck, als wolle er damit die Erinnerung an einen empfangenen Schlag wegwischen. In demselben Augenblick berührte Caradini mit der Fußspitze die am Boden liegende Waffe und schleuderte sie ein Stück fort. Hinblickend, gewahrte Hamilton erst jetzt, daß es ein scharfgeschliffenes Rapier war, mit dem Caradini sich geübt, dessen scharfe Spitze und Schneide weder durch einen Knopf, noch eine sonstige Hülle irgend welcher Art geschützt waren. In dem Bündel, aus dem Caradini die Waffe gezogen, steckten jedenfalls die Rapiere, von denen er gesprochen; aber das hier war eine tödliche, grausame Waffe: eine Entdeckung, die Hamilton doch einigen Schreck einflößte. Zum größten Aerger über sich selber fühlte Hamilton sich von der Szene, die er soeben erlebt, fast entnervt. Er war vertraut mit den Bildern des Operationstisches, aber dieses Schwertspiel — die vollendete Geschicklichkeit im Verein mit einem wohlüberlegten Vorsatz, einen Menschen zu töten — war ihm doch etwas Fremdes und wühlte ihn auf. Wenn Caradini durch sein geistreiches Plaudern, seine glänzende Unterhaltungsgabe oder durch den Charme seines ganzen Wesens Eindruck auf den jungen Arzt gemacht, so war dieser jetzt für immer verschwunden. Hamilton empfand gegen ihn ein Gefühl, wie er etwa gegen einen Mann empfunden haben würde, den er einem kleinen, unschuldigen Kanarienvogel den Hals umdrehen sieht. Mutwillige Grausamkeit aber war in seinen Augen ein Charakterzug, den man weder verzeihen noch vergessen durfte. Diese heftige Abneigung gegen Caradini wurde Hamilton nicht mehr los.

Er verließ das Mausoleum vor Caradini und begab sich allein ins Dorf zurück. Während er so dahinschritt, reifte ein Plan in seinem Hirn. Wenn man es mit einem solchen Mann wie Caradini zu tun hatte — von dem er jetzt fester denn je überzeugt war, daß er niemand anders als Henri Poiteau war, — der feige, heimtückische Mörder oder wenigstens der Anstifter zum Mord — dann war kein Mittel zu schlecht, um zum Ziel zu gelangen. Auf jeden Fall und auf jede Gefahr hin, mit Anwendung jeder List, so sehr diese auch seinem ganzen Wesen widerstreben mochte, mußte Hamilton sich zu vergewissern suchen, ob Caradini jene Tätowierung am Arm trug.

Wenn, was sehr wahrscheinlich war, alle Mittel nichts halfen, so mußte er einen Plan ausführen, der unbedingt Erfolg haben mußte. Wenn sich ihm heute keine Gelegenheit mehr bot, wollte Hamilton den Wein, den der Bildhauer zum Frühstück zu trinken pflegte, morgen mit einem Schlaftrunk mischen. War Caradini nicht Poiteau, dann würde das nichts schaden; war er es aber, dann heiligte der Erfolg zehnmal das Mittel.

Als er das Wirtshaus erreichte, schrieb er gleich an einen ihm befreundeten Apotheker und bat ihn, die auf dem beigefügten Rezept genannten Tropfen umgehend an die Adresse von Frank Middleton, Gasthof in Vanstone bei Staines, abzusenden. Dann begab sich der junge Arzt auf das Postamt und gab das Schreiben als Eilbrief auf. Mit innerer Befriedigung sagte er sich, daß er am nächsten Morgen mit der ersten Post im Besitz des Gewünschten sein werde.

Später am Abend schrieb er wieder an Carlotta, daß alles gut ginge.

Aber während er diesen Brief schrieb, der Carlotta beruhigende Nachrichten bringen sollte, ahnte er nicht, daß vierundzwanzig Stunden vorher gewisse andere, von ihm geschriebene Worte von gierigen Augen, für die sie am allerwenigsten bestimmt waren, förmlich verschlungen worden. Am Abend des Tages, an dem Carlotta entführt wurde, saßen Macropolo und „der Engel" in ernstem Gespräch beisammen.

„Will sie immer noch nicht sprechen?" hatte der Grieche gefragt. Unser Mann ist Pedro von Scotland Yard aus entschlüpft. Höchst wahrscheinlich plant er wieder einen neuen Streich. Wir müssen um unserer Sicherheit willen auf jeden Fall zu erfahren suchen, wohin er gegangen ist."

„Nein, sie sagt mir nicht einmal das!" knirschte das Weib zwischen den Zähnen. „Ich habe alles mögliche versucht, etwas aus ihr herauszubekommen, aber vergebens. Ich habe sie geschlagen, bis sie laut schrie, ich habe ihr den Dolch auf die Brust gesetzt! Aber sie spricht trotzdem keine Silbe."

„Sei vorsichtig, Angelina!" warnte Macropolo. Wir dürfen dieses Mädchen nicht töten. Ein Schrei der Entrüstung würde durch ganz Europa gehen —"

„Pah! Sie ist die Tochter ihres Vaters!"

„Ihr Vater war ein Verräter; er hat das Verhängnis selbst auf sich herabgeschworen. Uebrigens haben wir nicht zu befürchten, daß man uns Garcias Tod zur Last legt. Wenn aber dem Mädchen etwas passiert, so wird man uns dafür verantwortlich machen. Merke dir, was ich sage: wir müssen das Mädchen freigeben, sobald unsere Flucht aus England gesichert ist!"

„So lange sie hier ist, Zanakis, werde ich sie schon zum Sprechen bringen. Sie muß mir sagen, wo jener Mann ist und was er in Bezug auf uns weiß. Wenn sie aber nicht spricht, so stirbt sie! Und wenn ich zehnmal dafür büßen soll!"

„Hast du keinen Anhaltspunkt bei ihr gefunden?"

Sie hat nur ihr Portemonnaie mit wenig Geld bei sich. Hier ist es! Sie zog einen zuchtenledernen Beutel aus der Tasche.

Macropolo öffnete ihn. Er schüttelte den Inhalt auf den Tisch — wenige Münzen, wie Angelina gesagt — und ein paar kleine Schlüssel. Aber er untersuchte es auf das gründlichste.

„Ah!" murmelte er plötzlich, als er einen weißen Zettel zwischen dem Futter und der einen Lederfalte bemerkte. Es war Hamiltons Visitenkarte — diejenige auf welche er seine jetzige Adresse geschrieben und die er Carlotta in der Westminster-Abtei gegeben hatte.

„Schloß Vanstone. Staines."

Als Macropolo diese Worte laut vorlas, schaute das Weib gierig in sein Gesicht.

„Wo ist das?" fragte sie keuchend.

„Staines liegt ungefähr zwanzig Meilen von London oberhalb der Themse."

„So werden wir dort unseren Mann finden", zischte der „Engel" mit triumphierendem Blick. „Wir müssen noch heute Nacht abfahren!"

21. Kapitel.

Nachdem Hamilton den Brief an Carlotta in den Briefkasten gesteckt, begab er sich in das Gastzimmer, wo er den Bildhauer am Klavier sitzend und ein Lied singend fand. Nach einigen Minute erhob sich dieser und die beiden Herren begannen ein Gespräch, das ziemlich bis Mitternacht währte. Caradini war heute besonders zum Plaudern aufgelegt; er sprach über die Frauen und äußerte seine Ansichten über das gesamte weibliche Geschlecht in so frivoler, rücksichtsloser und cynischer Weise, daß Hamilton noch mehr als bisher abgestoßen wurde.

Er vermochte nicht noch länger in der Gesellschaft dieses Menschen zu verweilen und ging zur Ruhe, indem er sich zuschwor, morgen die Wahrheit in Bezug auf Caradini zu ergründen und mit ihm fertig zu werden. Nachher mochte die Polizei die Angelegenheit in die Hände nehmen.

Sehr früh am nächsten Morgen erhob sich der junge Arzt und machte einen Spaziergang in der Richtung nach Staines. Als er nach einigen Stunden in den Gasthof zurückkehrte, fand er einen an ihn adressierten Doppelbrief vor. Er nahm ihn mit auf sein Zimmer und öffnete ihn dort. Dann ging er wieder herunter und frühstückte allein, da Caradini bereits ins Schloß gegangen war. Auf einem Seitentischchen in dem kleinen Gastzimmer, in welchem die beiden Herren ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegten, stand eine halbvolle Flasche Chianti. Wahrscheinlich hatte der Bildhauer sie hierher gestellt, damit sie in seinen Frühstückskorb gepackt werde. Hamilton erkundigte sich danach bei der Kellnerin und diee bejahte seine Frage. Als das Mädchen das Zimmer verließ, benutzte Hamilton die Gelegenheit, zog eine kleine Phiole aus der Westentasche und schüttete deren Inhalt in den Wein. Nun durfte er die Flasche nicht mehr aus den Augen lassen. Unter dem Vorwand, er habe Briefe zu schreiben, blieb er in dem Zimmer und schrieb emsig.

Gegen elf kam die Kellnerin mit den beiden Mahlzeitkörben, die sie füllte und dem Hausburschen übergab. Zu gleicher Zeit hatte Hamilton den Ueberzieher angezogen und machte sich ebenfalls auf den Weg nach dem Schloß, indem er sich unauffällig dem Jungen anschloß, mit dem er ab und zu ein paar Worte wechselte.

Als er des Mausoleums ansichtig wurde, sah er eine Menge Arbeiter damit beschäftigt, die eisernen Geländer, die dasselbe umgeben sollten, aufzustellen. Während es hier draußen äußerst lebhaft zuging, lag das Mausoleum selber, auf jeder Seite etwa fünfzig Meter von dem äußeren Geländer entfernt, in tiefster Stille und Einsamkeit da. Ein auffallender Kontrast! Als Hamilton sich näherte, hörte er das gleichmäßige Klopfen des Meißels. Der Bildhauer war allein in dem domartigen Raum; er machte keine Bemerkung über das späte Erscheinen seines Gefährten, sondern begrüßte ihn, wie am Tage vorher, mit einem lauten, herzlichen „Guten Morgen", ohne seine Arbeit auch nur für einen Augenblick zu unterbrechen. Hamilton ging sofort an seine Beschäftigung und widmete seine Aufmerksamkeit den Denkmälern der Vanstones.

So war ungefähr eine halbe Stunde vergangen, als Oberst Pallett erschien, seinen gewöhnlichen Morgenbesuch abstattend. Bei dieser Gelegenheit war er von einem Handwerker begleitet. Der Oberst wandte sich nach einigen mit Hamilton und Caradini gewechselten

Konzert statt. Erst nach Mitternacht trennten sich die Gäste.

& — Der koburgische Landtag hat das liberale Anerbieten des Herzogs Karl Eduard, für alle Zeiten den Reinertrag der Domänen zwischen der Staatskasse und dem herzoglichen Hause zu teilen, einstimmig genehmigt.

§ — Ueber die Vorbildung der Kolonialbeamten verhandelte Direktor Dernburg Freitag mit dem Rektor der Berliner Handelshochschule, Professor Jastrow. Dernburg wünscht gerade die Handelshochschule für die Vorbildung der Kolonialbeamten nutzbar zu machen. — Die Regierung in Potsdam hat den Kreislehrerkonferenzen empfohlen, in diesem Jahre die „Bedeutung unseres Kolonialbesitzes für das deutsche Volksleben und das Gedeihen des Reiches sowie die daraus sich ergebenden Anregungen für den Volksschulunterricht" zu behandeln.

bz. — Der jungliberale Verein in Berlin hatte alle liberalen Abgeordneten Donnerstag zu einem parlamentarischen Bierabend geladen. Zahlreiche Abgeordnete aller vier liberalen Fraktionen waren der Einladung gefolgt.

vz. — Zur Neuorganisation des Kultusministeriums wird der „Deutsch. Tagesztg." gemeldet, man scheine ernstlich mit der Absicht umzugehen, die Medizinalabteilung vom Kultusministerium loszulösen und dem Ministerium des Innern zu unterstellen. Es sei unmöglich, daß sich der Landtag schon in seiner nächsten Tagung bei der Etatsberatung damit befassen wird.

vz. Die Geschütze und Fahrzeuge der Feldartillerie werden fortan feldgrau angestrichen werden. Die Aenderung des Anstriches hat gelegentlich der Erneuerung der Fahrzeuge und Geschütze zu erfolgen. Die Abschaffung des seitherigen blauen Anstriches ist auf die Erfahrungen des russisch-japanischen Feldzuges zurückzuführen.

& — Wie die „Tägl. Rundsch." hört, ist in diesen Tagen ein Lotterievertrag zwischen Preußen und dem Fürstentum Waldeck abgeschlossen worden, der sich auf denselben Grundlagen bewegt, wie die bisher preußischerseits mit anderen Bundesstaaten abgeschlossenen Lotteriegemeinschaften.

* **Brüssel,** 29. April. Dem Blatte Dernier Heure zufolge sollen anläßlich des Besuches des Prinzen Albert von Belgien in Hall drei verdächtige Personen verhaftet worden sein, die sich bewaffnet in einer Kirche versteckt hatten, welche der Prinz besichtigte. Die Leute haben, wie sich herausstellte, beim Verhör falsche Namen angegeben.

§ — Der König droht den Klerikalen, das Parlament aufzulösen, wenn das klerikale Ministerium de Trooz nicht zustande kommt.

$ **London,** 29. April. Besuche über Besuche. Auswärtige Besuche am Hofe von London werden unmittelbar nach der Rückkehr des Königs Eduard von der Mittelmeerfahrt in größerer Zahl stattfinden. Auf den offiziellen Empfang des Prinzen Fuschimi, der im Auftrage des Mikado den Besuch des Herzogs von Connaught erwidert und gegenwärtig in Paris die Rückkehr des Königs erwartet, folgt Ende Mai der Besuch des norwegischen Königspaares. In der ersten Hälfte des Juni werden Prinz und Prinzessin Gustav Adolf von Schweden in London erwartet. König Eduard, der inzwischen in Palermo eingetroffen ist, soll übrigens die Absicht, Rom zu besuchen, aufgegeben und sich entschlossen haben, auf kürzestem Wege über Marseille nach London zurückzukehren.

‡ **London,** 29. April. Bei dem Festessen des nationalen liberalen Klubs für die Ersten Minister der Kolonien wurde Botha besonders gefeiert. Er antwortete, er habe seine Schuldigkeit als Soldat für sein Vaterland (gegen England) getan und werde ebenso seine Schuldigkeit für das Reich tun.

$ — Auf der Insel Santa Lucia in Britisch-Westindien sind so ernste Arbeiterunruhen vorgekommen, daß die Truppen mit einem Geschütze hingesandt worden sind.

* **Petersburg,** 29. April. Die Hoffnungen der Liberalen sind durch die Ernennung des früheren Justizministers Akimow, eines Urreaktionärs und Dumagegners, zum Präsidenten des Reichsrats und Nachfolger des verstorbenen Frisch getrübt worden. — Die reaktionäre Presse wird halbamtlich beschuldigt, das Volk zu einer revolutionären Bewegung aufzuhetzen. Treue Diener des Kaisers handelten nicht so. Gleichzeitig wurden vier sozialdemokratische Zeitungen aufgehoben. Die sozialdemokratische Parteileitung ermahnt die Arbeiter, die Osterruhe nicht zu stören. „Unsere Zeit ist noch nicht gekommen. Wir werden es sagen, wenn der Augenblick da ist, in den allgemeinen Ausstand zu treten. Schont die Kräfte und haltet sie bereit!"

§ — 463000 Rekruten sollen auch heuer, wie im Kriegsjahr, ausgehoben werden. Auch ein Beitrag zur Abrüstungsfrage! Die Duma wird in geheimer Sitzung darüber beraten.

* **Neapel,** 29. April. Die englische Königsjacht „Viktoria and Albert" ist Samstag früh, mit dem König und der Königin an Bord, hier eingetroffen und mit Salut begrüßt worden.

* **Athen,** 29. April. Bei Morihovon in Mazedonien hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer Bande stattgefunden. Der Anführer der letzteren und sieben Mann sind getötet, die anderen entkamen. Die Türken hatten 20 Tote.

+ **Madrid,** 29. April. Bei der Wahlprüfung im Madrider Rathause kam es Freitag zu bösen Zusammenstößen. Die Polizei mußte einschreiten.

(*) **Tanger,** 29. April. In Casablanca ist ein portugiesischer Jude von einem Eingeborenen, der durch einen Franken für das Verbrechen gedungen war, ermordet worden.

§ — Rußland hat seinen Anteil an der marokkanischen Staatsbank der französischen Nordischen Bank in Petersburg übertragen.

Morton an den Mann und fragte: „Wollen Sie mal sehen, Herr Sommer, wie der Mechanismus arbeitet?"

„Sehr gerne, Herr Oberst."

„Kommen Sie doch auch mit, Herr Middleton. Das wird gewiß auch Sie interessieren und Sie ebenfalls, Signor Caradini."

Der Bildhauer schwang sich vom Gerüst herunter und schloß sich den drei Herren an, die vor der viereckigen, großen Granitplatte stehen geblieben waren.

„Diese vier Ringe hier", erklärte der Oberst, „sind nur für den Fall angebracht, daß der Mechanismus einmal versagen sollte. Jetzt kann ein Kind den Stein in Bewegung setzen, obgleich er ein paar Zentner schwer ist. Sehen Sie." Mittels eines kleinen Rings hob er einen der ungefähr einen Fuß im Quadrat großen Marmorblöcke in die Höhe. Darunter wurden drei Messinghebel sichtbar. Er berührte einen derselben und sofort setzte sich die schwere Granitplatte in Bewegung und stieg langsam empor.

(Fortsetzung folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

+ **Gummersbach,** 30. April. Der April rüstet sich heute zum Scheiden — gut, daß er geht! In seinen letzten Tagen hat er noch gezeigt, daß er nichts von seinen wettertwendischen Launen eingebüßt hat. Nicht bloß hier in unsern Bergen, auch in den Rheinlanden, an der Mosel, wo die Obstblüte gelitten hat, hat man Schneefall zu verzeichnen. Aus dem Bliesgebiet, aus Metz, Karlsruhe, Stuttgart, aus Beuthen in Schlesien wird Schneefall gemeldet; die Berge in Thüringen zeigen wieder ein winterliches Bild. In Konstanz hat in der Samstagsnacht ein heftiger Gewittersturm mit Wolkenbrüchen getobt und die Vorderpfalz ist durch starken Schneesturm heimgesucht worden; der angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen, die Telephonleitungen sind schwer beschädigt. — Bei uns entfaltet sich das junge Grün an Bäumen nur zaudernd, auch nicht in überquellender strotzender Fülle und im satten Farbenton — nur spitz und fahl kommt es meist hervor und bekleidet in lückenhafter Aufeinanderfolge die Zweige. Im vorigen Jahre war das um diese Zeit anders. Im Garten ist manches dem Erdboden entstiegen, aber so recht hoffnungsfreudig ist das Emporsprießen nicht; frierend im kalten Winde steht alles und verkröche sich am liebsten wieder. Alles harrt darauf, daß der Eieshauch weicht, daß die linden Lüfte endlich erwachen und das Himmelslicht die erlösende Wärme spendet. Recht am Platze ist jetzt das die Sehnsucht nach dem wirklichen Frühling ausdrückende, von den Kleinen geübte Lied: „Komm lieber Mai und mache die Bäume wieder grün!"

* **Gummersbach,** 30. April. Die erfreuliche Zunahme des Verkehrs auf unseren Eisenbahnen — der Aggertalbahn ebenso wie der Linie Dieringhausen-Brügge — drängte seit Jahren auf Vergrößerung verschiedener Bahnhöfe, Erweiterung der Rangiergeleise, Güterschuppen usw. Vor Jahresfrist wurde die Vergrößerung des Dieringhauser Bahnhofs vollendet und kürzlich die Umänderung des Bahnhofs Lollmerhausen-Berg fertiggestellt, wo ein bequemer Eingang in das Bahnhofsgebäude und eine Vergrößerung der Warteräume durch Verlegung der Fahrkartenausgabe, Schaffung eines Hausflurs usw. sowie Aufstellung eines Schutzhäuschens für den Bahnsteigschaffner stattgefunden hat. Jetzt gehen auch die Umänderungsarbeiten auf dem hiesigen Bahnhofe ihrer Vollendung entgegen. An den Güterschuppen ist ein Stück angebaut, die Anschüttung für ein weiteres Rangiergleis und letzteres selbst sind fertig. Das Bahnhofsgebäude ist ein Stück verlängert und dadurch der Wartesaal 1. und 2. Klasse gerade noch einmal so groß geworden, als er vorher war; in dem Obergeschoß des Gebäudes ist eine Wohnung für den Bahnhofswirt geschaffen, die Diensträume sind etwas verändert, 2 Fahrkarten-Ausgaben stehen jetzt bei gesteigertem Verkehr zur Verfügung und, was von vielen als eine große Annehmlichkeit bei Unwetter usw. empfunden wird: der Bahnsteig ist in der ganzen Länge des Bahnhofsgebäudes überdacht worden, wird also künftig Schutz gegen Regen usw. bieten.

b. **Gummersbach,** 29. April. Die Jahresbilanz hiesiger Sparkasse pro 1906 hat folgendes Ergebnis: Die Einlagen betrugen Ende 1905 3 618 008,04 Mk., neu eingelegt wurden im Jahre 1906 920 853,79 Mk., an Zinsen zugeschrieben 111 351,84 Mark, von den Einlagen zurückerhoben 730 296,74 Mk. Mithin Höhe der Einlagen Ende 1906 3 919 916,93 Mark, sodaß ein Zuwachs von 301 908,89 Mk. zu verzeichnen ist. Am Schlusse des Jahres 1906 waren im Umlauf 3329 Sparbücher und zwar mit einem Einlagebestand bis zu 60 Mark = 618 Stück, über 60—150 Mark = 365 Stück, über 150—300 Mk. = 361 Stück, über 300—600 Mk. = 501 Stück, über 600—3000 Mark = 1139 Stück, über 3000—10 000 Mk. = 311 Stück, über 10 000 Mark = 34 Stück. Von den Beständen der Sparkasse einschließlich des Reserve-Fonds sind zinsbar angelegt in Hypotheken 3 005 305,47 Mk., darunter 856 921,66 Mk. Amortisationsdarlehen; in Inhaberpapieren (Kurswert) 551 084,50 Mk., auf Schuldschein mit Bürgschaft 38 972,75 Mk., gegen Faustpfand 10 000 Mk., bei öffentlichen Instituten und Korporationen und Wasserleitungsgenossenschaften 507 373,37 Mk., in sonstigen Anlagen 17 466,13 Mk. Der Reingewinn abzüglich der Verwaltungskosten 2c. betrug beim Sparkassenfonds 17 975,75 Mk., außerdem Zinsen des Reservefonds 10 141,70 Mk., zusammen 28 117,45 Mk. — Der Reservefonds betrug Ende 1905: 297 727,83 Mk., Ende 1906: 299 830,58 Mk. — Im Jahre 1906 wurden der Stadtgemeinde 12 012 Mark aus dem Reservefonds gezahlt. Der Kursverlust bei den Inhaberpapieren des Sparkassen- und Reservefonds betrug 14 325 Mk. Der Gesamt-Umschlag im Jahre 1906 beläuft sich auf 3 203 951,38 Mk., und zwar die Einnahme auf 1 644 556,67 Mk., die Ausgabe auf 1 559 394,71 Mk.

× **Gummersbach,** 30. April. Wie verlautet, wird Herr Amtsgerichtsrat Pauli mit Einführung des neuen Etats von hier versetzt.

× **Gummersbach,** 30. April. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß heute abend im Restaurant Ising die Generalversammlung des Evangelischen Bürgervereins stattfindet.

× **Gummersbach,** 30. April. Am Donnerstag, dem 2. Mai finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es fliegen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

× **Gummersbach,** 30. April. Nach den Mitteilungen der Standesämter Preußens sind im Jahre 1905 insgesamt 697 (486 männliche und 211 weibliche) Personen dem Morde oder Totschlage zum Opfer gefallen. Wie sich aus einer von der Statistischen Korrespondenz veröffentlichten Gegenüberstellung der für die einzelnen Provinzen gewonnenen Zahlen ergibt, ist die höchste Verhältniszahl der vorgekommenen Morde mit 2,46 vom Hundert (nämlich: 155) in der Rheinprovinz ermittelt. Es folgen Westpreußen mit 2,40 (39), Westfalen mit 2,29 (84), Posen mit 2,13 (43), Brandenburg mit 1,97 (58), Berlin — Landespolizeibezirk — mit 1,91 (48), Schlesien mit 1,82 (89), Sachsen 1,80 (53), Ostpreußen mit 1,68 (34), Hannover mit 1,47 (40), Hohenzollern mit 1,47 (1), Hessen-Nassau mit 1,32 (27), Schleswig-Holstein mit 1,08 (16) und Pommern mit 0,84 (14). Was die Art der Ermordung betrifft, so ist im Jahre 1905 fast die Hälfte der Getöteten teils erschlagen, teils erstochen worden, nämlich 315. Diesen Zahlen kommen am nächsten die Summen derer, die durch Erschießen, darauf die, die durch gewaltsames Ersticken und Erwürgen getötet wurden. Von hundert der einzelnen Arten der Tötungen kommen auf Erstechen 24,64, Erschlagen 21,02, Erschießen 14,93, Ertränken 7,39, Ersticken 6,23, Erwürgen 5,65, Vergiften 4,06, Schnitt in den Hals 2,75, Erhängen 2,17, Sturz von der Treppe usw. 0,58, Verbrennen 0,29, ohne nähere Angabe 10,29. Am niedrigsten ist die Zahl derer, die durch Verbrennen ums Leben gebracht wurden; 1905 waren es zwei weibliche Personen (0,29).

* **Köln,** 29. April. Eingetretener Hindernisse wegen muß der Spielplan des Opernhauses für diese Woche dahin geändert werden, daß am Dienstag, dem 30. ds. Der Troubadour zur Aufführung gelangt und am Samstag, dem 4. Mai Fra Diavolo mit Dr. Briesemeister in der Titelrolle. — Im Schauspielhaus wird Herr Walter Dysing vom Schillertheater in Berlin auf Anstellung gastieren. Er tritt am Donnerstag als Oswald in Ibsens Gespenstern auf, am Sonntag, dem 5. Mai als Keller in Sudermanns Heimat.

× **Köln,** 29. April. Samstag nachmittag wurde in der Follerstraße ein 3½jähriger Knabe, als er von dem Torweg eines Hauses aus über die Straße lief und zu Fall kam, von einem Petroleumwagen überfahren und an der Brust so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Arzt starb.

§ **Koblenz,** 29. April. Vor der theologischen Prüfungskommission haben im Frühjahrstermin 19 Kandidaten die erste Prüfung abgelegt. Im Anschluß daran fand die Prüfung für das Pfarramt statt, der sich ebenfalls 19 Kandidaten mit Erfolg unterzogen. Von diesen erlangen einige die Anstellungsfähigkeit erst nach Erreichung des kanonischen Alters, nach Ableistung ihres Militärdienstes oder durch einen Kursus an einem Lehrerseminar.

k. **M.-Gladbach,** 29. April. Der Rheinische Lehrerverband zur Förderung der erziehlichen Knabenhandarbeit hat hier unter dem Vorsitz des Schulrats Klever aus Koblenz in Stellvertretung des verhinderten Oberregierungsrats Fink aus Köln eine Hauptversammlung abgehalten. Oberbürgermeister Piecq begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt. In der Versammlung waren Abordnungen sämtlicher größern rheinischen Städte vertreten. Der Stadtschulrat Brandenburg aus Köln erstattete den Jahresbericht, wonach in 214 rheinischen Orten 3615 Kinder Knabenhandarbeitsunterricht erhielten. Die nächste Versammlung findet voraussichtlich in St. Johann statt. Die Ausstellung von Knabenarbeiten aus der ganzen Provinz ist bis Sonntag abend geöffnet gewesen.

= **Elberfeld,** 29. April. Das Schwurgericht hat den frühern Kaufmann und Ziegeleibesitzer Ferdinand Pothmann von hier freigesprochen, nachdem er zweimal wegen betrügerischen Bankrotts zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Die beiden frühern schwurgerichtlichen Urteile hatte auf die Revision des Angeklagten hin das Reichsgericht aufgehoben. Pothmann hat fast 2 Jahre in Untersuchungshaft gesessen.

÷ **Velbert,** 29. April. Es sind zwei neue Erkrankungsfälle an Genickstarre gemeldet worden. Ein Schlosser ist gestorben.

v. **Krefeld,** 29. April. Das fünfjährige Kind eines Braumeisters spielte an einem Torgitter, dieses fiel um und traf das Kind so unglücklich, daß es sofort starb.

× **Werden** (Ruhr), 29. April. Schon seit längerer Zeit hat man sich mit dem Plan getragen, zwischen Kettwig und Velbert eine Eisenbahnverbindung herzustellen. Wie nunmehr mitgeteilt wird, soll der Plan bald ausgeführt werden.

k. **Essen,** 29. April. Heute nacht sind in einem Hause in Essen-West der Kassenbote Julius Vogt und der Buchbinder Silgener erschossen aufgefunden worden. Man nimmt an, daß bei einem Streit aus Eifersucht Silgener den Vogt und dann sich selbst erschossen hat.

() **Bielefeld,** 29. April. Am Bahnübergang an der Wertheritraße raste ein scheugewordenes Pferd mit einer Droschke gegen einen herankommenden Güterzug. Vier Insassen des Wagens wurden verletzt, einer schwer, die Schranke und die Droschke wurden zertrümmert, ein Kohlenwagen des Zuges entgleiste.

÷ **Schwerte,** 29. April. Bei einem von sogenannten wilden Turnvereinen veranstalteten Turnfest kam es zu schweren Ausschreitungen auswärtiger Turner, die sich bei der Preisverteilung benachteiligt glaubten. Sie schossen mit Revolvern auf die Preisrichter, von denen mehrere verletzt wurden. Nachts verübten sie in der Stadt allerlei Unfug, zerstörten die Krone eines Neubaues und stahlen einen Automaten, den sie in den Wald schleppten, erbrachen und seines Inhalts beraubten.

lv. **Oberbrügge,** 29. April. Der Kreisausschuß des Kreises Altena hat in seiner letzten Sitzung vom 25. d. M. die auf den Kreis Altena entfallende Summe für den Grunderwerb zum Bau der Eisenbahn Oberbrügge—Halver—Wipperfürth und Radevormwald übernommen. Da die beiden andern beteiligten Kreise Wipperfürth und Lennep die auf sie entfallenden Summen der Grunderwerbskosten bereits übernommen haben, die ganze Summe also gedeckt ist, so dürfte für den Beginn des Bahnbaues kein Hindernis mehr im Wege stehen.

Weidenau, 29. April. Ueber die Verleihung der Rettungsmedaille an einen Schüler berichtet die „S. Ztg.": Im Mai vor. Js. rettete der Schüler August Braun, Sohn des Schreinermeisters August Braun hier, mit eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens. In Anerkennung seines entschlossenen und mutigen Verhaltens ist ihm jetzt die Rettungsmedaille Allerhöchst verliehen worden. Die Auszeichnung wurde ihm Freitag von Herrn Amtmann Liebau in Gegenwart des Lehrers und vor versammelten Schülern in der Friedrichschule mit einer Ansprache über-

* Deutscher Handlungsgehilfentag.

& **Hamburg,** 28. April.

(Eigener Bericht der „Gummersbacher Zeitung".)

Am Freitag, dem 26. April, begannen in Hamburg die diesjährigen Ausschußberatungen des Deutschen Handlungsgehilfentages. Aus allen Teilen des Reiches und aus Deutsch-Oesterreich sind Vertreter anwesend. Um 10 Uhr vormittags wurden die Verhandlungen vom Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Wilhelm Schack-Hamburg eröffnet, der den Vertretern aus allen Gauen Deutschlands einen herzlichen Willkommengruß entbot. Nach Beendigung der Abteilungssitzungen, die gleichzeitig tagten, begannen um ½1 Uhr mittags die Plenarverhandlungen.

Ueber den Kampf um die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe berichtete Irwahn-Sande. Der Ausschuß begrüßt den von der Regierung in Aussicht gestellten Gesetzentwurf zwecks Neuregelung der Sonntagsruhe und hofft, daß dadurch die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe herbeigeführt wird.

Ueber die Tätigkeit der Kaufmannsgerichte gelangte folgende Entschließung zur Annahme:

Der zehnte deutsche Handlungsgehilfentag stellt mit Genugtuung fest, daß die Kaufmannsgerichte sich in steigendem Maße das Vertrauen aller beteiligten Kreise erworben haben und hält den lückenlosen Ausbau des Netzes der Kaufmannsgerichte über das ganze Reich für dringend erforderlich. Der Handlungsgehilfentag hält dagegen ein Bedürfnis für die Errichtung eines Reichskaufmannsgerichts (Reichsarbeitsgericht) nicht für vorliegend, erblickt vielmehr in der Ausgestaltung des Handlungsgehilfenrechts und der bestimmten Fassung zweideutiger Gesetzesparagraphen (§ 63, 74, 75 H.-G. B. u. a.) die beste Gewähr für die Vereinheitlichung der Rechtsprechung über den Arbeitsvertrag.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Regelung der Arbeitszeit in Kontoren. Es erfolgte einstimmige Annahme folgender Entschließung:

Der Handlungsgehilfentag stellt folgende Grundsätze für die Durchführung der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren auf:

1. Völlige Sonntagsruhe.
2. Höchstarbeitstag von 9 Stunden bei mindestens zweistündiger Mittagspause in Kontoren und den dazu gehörigen Lageräumen mit geteilter Arbeitszeit, von 8 Stunden in solchen mit ungeteilter Arbeitszeit. Angestellte (Gehilfen und Lehrlinge) unter 18 Jahren, sowie weibliche Arbeitskräfte je eine Stunde weniger.
3. Geschäftsschluß in Kontoren und den dazu gehörigen Lagerräumen mit geteilter Arbeitszeit spätestens um 7 Uhr, in solchen mit ungeteilter Arbeitszeit spätestens um 5 Uhr.
4. Die Einführung des Sonnabendfrühschlusses mit zwingendem Rechte ist durch den Erlaß gesetzlicher Vorschriften, analog den Bestimmungen des § 139 e der Gewerbeordnung zu ermöglichen.
5. Ausnahmen sind nur zulässig bei Arbeiten, die in Notfällen oder im öffentlichen Interesse oder zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur vorgenommen werden müssen. (§ 105c Ziffer 1—2 der Gew.-Ord.)
6. Gesetzlicher ununterbrochener Urlaub von mindestens 14 Tagen für jedes Dienstjahr.
7. Die Vorschriften der §§ 139g und h der Gewerbeordnung finden auf diese Kontorangestellten entsprechende Anwendung.

Die Forderung nach Handelsinspektoren begründet Richard von Pein-Altona ausführlich und die Versammlung beschließt:

Der zehnte deutsche Handlungsgehilfentag schließt sich der Eingabe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes vom Dezember 1906 an die Ministerien der Einzelstaaten an und bittet, diese zunächst übergangsweise die Aufsicht über die Schutzgesetze für die Angestellten des Handelsgewerbes den Gewerbeaufsichtsbeamten mit zu übertragen. Der zehnte deutsche Handlungsgehilfentag ist überzeugt, daß sich daraus die unbedingte Notwendigkeit der Schaffung einer besonderen Aufsichtsbehörde für die Durchführung der handelsgewerblichen Schutzgesetze ergeben und sehr bald zur Schaffung einer Handels-Aufsichtsbehörde (Handelsinspektion) führen wird.

Die Bedeutung des Haushaltungsunterricht für junge Mädchen erörtert Rich. Döring-Hamburg. Es wird beschlossen, die deutschnationalen Ortsgruppen zu veranlassen, der Errichtung von Haushaltungsschulen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und ihren Ausbau tunlichst fördern zu helfen.

Die Organisation des kaufmännischen Arbeitsnachweises behandelte M. Vorholz-Hamburg.

Die Forderungen für eine durchgreifende Regelung des Lehrlingswesens bildeten den Gegenstand eines Vortrages von Zimmermann-Bergedorf. An die eingehenden Darlegungen schloß sich eine sehr lebhafte Aussprache.

Der deutsche Handlungsgehilfentag ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die jetzigen ungeregelten Verhältnisse im Lehrlingswesen zu einer schweren Schädigung des deutschen Handels führen müssen, daß aber eine durchgreifende und gründliche Reform des Lehrlingswesens geeignet ist, die überragende Stellung des deutschen Handels dauernd zu festigen und zu stärken. Der 10. deutsche Handlungsgehilfentag schlägt hierfür die Beachtung der folgenden Grundsätze und Forderungen vor:

1. Die in den Kaufmannsstand eintretenden jungen Leute müssen zum mindesten die oberste Klasse einer Volksschule oder die entsprechende Klasse einer Mittel- oder höheren Schule mit Erfolg besucht haben, oder aber eine gleichwertige Bildung nachweisen.
2. Es ist auf Grund §§ 128 und 139l der R.-G.-O. durch die Verordnung der nachfolgenden Lehrlingsskala die Schaffung eines bestimmten Verhältnisses zwischen der Zahl der Gehilfen und der Zahl der Lehrlinge in den einzelnen kaufmännischen Betrieben herbeizuführen: Es sollen gehalten werden dürfen in einem Betriebe

mit keinem	Gehilfen	. . . 1	Lehrling
„ 1 bis 3	„	. . . 2	Lehrlinge
„ 4 „ 6	„	. . . 3	„
„ 7 „ 9	„	. . . 4	„
„ 10 „ 12	„	. . . 5	„
„ 13 „ 15	„	. . . 6	„ und so fort
für je weitere 3	„	. . . 1	„ mehr,

bis zur Höchstzahl von 15 Lehrlingen. Hierbei werden Volontäre, Gehilfen und sonstige Angestellte und Arbeiter, die mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigt werden, bis zum vollendeten 18. Lebensjahre Lehrlingen gleich erachtet, Reisende dagegen nicht mitgezählt.

3. Der Fortbildungsschulzwang bis zum vollendeten 18. Lebensjahre für alle Handlungsgehilfen, Lehrlinge, Volontäre und mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigten jugendlichen Arbeiter ist durch Reichsgesetz auszusprechen.
4. Die kaufmännischen Fortbildungsschulen stellen durch eine Aufnahmeprüfung fest, welche der aufzunehmenden jungen Leute den Mindestforderungen an die Vorbildung, die die Fortbildungsschule erteilen muß, nicht entsprechen. Diese Lehrlinge werden einer Vorstufe zugewiesen, um sie für die Aufnahme in die Fortbildungsschule vorzubereiten. Die Kosten für die Unterhaltung dieser Vorstufe werden zweckmäßig den Prinzipalen auferlegt, deren Lehrlinge Aufnahme in die Vorstufe gefunden haben.
5. Am Schlusse der Lehrzeit ist durch Ablegung einer pflichtgemäßen Prüfung (Gehilfenprüfung) der Nachweis kaufmännischer Bildung zu erbringen. Die Prüfung, über deren Ausfall ein Vermerk im Lehrzeugnis aufzunehmen ist, soll zweckmäßig auch auf die praktischen Kenntnisse, insbesondere im Kleinhandel, ausgedehnt werden.
6. Selbständige Kaufleute und Handlungsgehilfen, die nicht über eine kaufmännische Bildung (analog Gewerbeordnung 129, Absatz 1) verfügen oder das 24. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, dürfen keine Lehrlinge ausbilden.
7. Das Halten von Lehrlingen ist denjenigen Personen ganz oder auf Zeit zu verbieten, die sich grober Pflichtverletzungen gegen die anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht haben oder gegen welche Tatsachen vorliegen, die sie in sittlicher Beziehung zum Halten oder zur Anleitung von Lehrlingen ungeeignet erscheinen lassen (G.-O. § 126a).
8. Auf den Lehrvertrag, der schriftlich abgeschlossen werden muß, findet der § 126b der G.-O. sinngemäße Anwendung.
9. Betriebe, die nach ihrer Einrichtung und der Art der Ausübung ihres Gewerbes nicht in der Lage sind, Lehrlinge auszubilden, ist das Halten von Lehrlingen untersagt.

Weiterer Bericht folgt.

Vermischtes.

+ **Hamburg.** Die Zweimillionenmarkspende, die der Diamantenkönig Alfred Beit letztwillig der Stadt Hamburg vermacht hat, werden jetzt durch zahlreiche Freiwilligen-Spenden in gleicher Höhe durch Senatsbeschluß zur Errichtung einer Hamburgischen wissenschaftlichen Stiftung verwandt. — Ein Metzgergeselle erschoß in einem Anfall von Wahnsinn auf offener Straße den ruhig seines Weges gehenden neunundfünfzigjährigen Gipser Gelbke, einen Familienvater von fünf Kindern. Der Täter wurde von einem Soldaten entwaffnet und verhaftet.

(§) **Seesen.** Samstag morgen wurde hier eine Mordtat verübt. Der Arbeiter Jochheim erschoß, als er nach Hause kam, seinen Vater und schlug ihm mit dem Beil den Hinterkopf ein; alsdann durchschnitt er sich selbst den Hals. Der Vater war sofort tot. Der Mörder wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Ermordete lebte früher von seiner Frau getrennt und ist erst seit einem Vierteljahr zu ihr zurückgekehrt. Der Grund zu der Tat ist wahrscheinlich in Familienzwistigkeiten zu suchen, vielleicht aber auch in einer plötzlich ausgebrochenen Geistesstörung des Sohnes.

& **Braunschweig.** In einer hier wohnenden Arbeiterfamilie am dicht bevölkerten Nickelnkulk ist die Genickstarre ausgebrochen. Erkrankt ist ein vierjähriges Kind. Es sind sofort die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

× **Kassel.** Der 17jährige Banklehrling Eysel, der von einer hiesigen Bankfirma mit 15 000 Mk., zumeist Wertpapieren, zur Post gesandt worden war, ist mit dem Gelde flüchtig geworden. Er wandte sich den behördlichen Ermittelungen zufolge in der Richtung nach Frankfurt a. M.

÷ **Gießen,** 29. April. Die Strafkammer hat den Bahndiätar Grundke und den Bahnarbeiter Loh zu sechs und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden hatten den Bahnunfall bei Großkarben verschuldet.

(:) **Paris.** Nachdem der Riesenturm des Ingenieurs Eiffel den Ansturm seiner Gegner, die ihn durchaus von der Erdoberfläche vertilgt sehen wollten, glücklich überstanden hat, denkt man daran, ihm ein neues Farbenkleid zu geben. Es ist durchaus nicht zu bedauern, daß die Forderungen jener ästhetischen Orthodoxie, die das Anathema rief, nicht durchgedrungen sind; der Turm hat sich zu einem der charakteristischen Punkte des Pariser Stadtbildes herausgebildet, und seine eigenartige Silhouette gibt ihm einen hohen malerischen Reiz. Dieser soll jetzt durch einen neuen Anstrich verstärkt werden. Der Turm hat verschiedenfach von Rostrot zu Orangegelb (im ganzen dreimal seit 1889) sein Farbenkleid gewechselt; augenblicklich weist er eine Art von Schokoladenbraun auf. Große oxydierte Eisenflächen, die Spuren der Einflüsse von Sonne und Regen, sehen stellenweise nicht gerade schön aus. Vorläufig probiert man noch, welche neue Gesamtfarbe man ihm geben wird; danach wird die Arbeit, die mehrere Monate dauert, unverzüglich in Angriff genommen werden.

÷ **Newyork.** Aus Baltimore wird berichtet: Durch den Zusammenbruch der für den Norddeutschen Lloyd an der Eisenbahn Baltimore-Ohio im Bau begriffenen Landungsbrücke sind acht Einwanderer getötet und fünfzehn Arbeiter verletzt worden.

*

*** Der indirekte Regimentskommandeur.**

Wachtmeister: „Na, Du gebärdest Dich ja wie'n Regimentskommandeur." — Sergeant: „Bin ich auch. Unser Oberst steht unter dem Kommando seiner Frau, diese muß sich ganz nach ihrer Köchin richten, die Köchin aber is meine Jeliebte und jehorcht mir aufs Wort."

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

1. Mai: Teils heiter, teils bewölkt, schwül, Gewitter.
2. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, warm.
3. Mai: Wolkig, schwül, warm, etwas Regen, Gewitter.
4. Mai: Sonnig, warm, später Regen, Gewitter.

Marktberichte.

Neuß, 29. April. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte 19,40, 2. Sorte 18,40 M. Roggen 1. Sorte 17,60, 2. 16,60 M. Hafer 1. Sorte 18,60, 2. 18,10 für 100 Kgr. Kartoffeln 3,20—3,80 M. Heu 2,50—3,20 M. Luzerner Heu 3,60 M. für 50 Kgr. Maschinenstroh 20,00, Flegeldrusch 22,00 M. für 500 Kgr. Rüböl 71,50, faßweise 72,50, gereinigtes 74,50 M. für 100 Kgr. Rübkuchen 107,00 M. für 1000 Kgr., in kleinern Partien 110,00 M. Kleien 6,20 M. für 50 Kgr.

Sprechsaal.

(Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortlichkeit für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.)

Der Sommerfahrplan ist erschienen. Die hier und da erfolgten Verkehrsverbesserungen dankbar anerkennend, ist es mir nicht verständlich, warum eine mit Einführung des letzten Winterfahrplanes erfolgte Verkehrsverschlechterung auch jetzt beibehalten worden ist. Ich meine im besonderen die Früherlegung des Zuges 7.49 ab Dieringhausen, 8.29 ab Marienheide, 9.21 an Born und im allgemeinen die sämtlichen Nachmittagsverbindungen des Oberbergischen mit Rheinlands Metropole – Köln. Diese Verbindungen sind ganz außerordentlich verbesserungsbedürftig! Die letzte einigermaßen annehmbare Verbindung bietet der Zug 1,38 ab Dieringhausen über Born, alle späteren Züge haben teilweise unerklärliche Unterbrechungen. Bei der ständig fortschreitenden Entwicklung des hier in Frage kommenden Bezirks ist eine anderweitige Regelung der Zugverbindungen einfach unumgänglich. Außer den wirtschaftlichen Verbindungen mit Köln sind die berührten Gegenden heute dem Touristenverkehr fast unmöglich gemacht, ganz abgesehen davon, daß auch die Behörden, höhere Verwaltung und Gerichtsbarkeit, ein großes Interesse an einer regelmäßigen Verbindung erfordern. Ich glaube, daß es dem Bedürfnis am besten entsprechen würde, wenn der Zug ab Dieringhausen 6.32 für den Lokalverkehr in einen gewöhnlichen Personenzug geändert würde; dagegen sollte der Zug 7.49 ab Dieringhausen etwa eine Stunde später gelegt und als beschleunigter Zug durchgeführt werden, um den Anschluß 10.04 ab Born 11.30 in Köln zu erreichen. Hoffentlich wird die königliche Eisenbahndirektion für schnellste Abhülfe sorgen!

A.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem langen Krankenlager sowie bei dem Hinscheiden meines geliebten Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten, sowie dem hiesigen Kriegerverein unsern

innigsten Dank.

Bergneustadt, den 30. April 1907.

Familie Valbert.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadtgemeinde kostet bei nachbezeichneten Bäckern ein kg. Schwarzbrot 21 Pf:

Gustav Brensing, G'bach,
Carl Hardt, Gummersbach,
Rudolf Kalle, Hesselbach,
Herm. Kattwinkel, „
Emil Kind, Windhagen,
Heinrich Kreusch, Dieringhausen,
Karl Meyer, Dümmling hausen,
Robert Nöckel, Vollmerhausen,
Wilhelm Pütz, Dieringhausen
Ernst Schmalenberg, Gummersbach,
Albert Steinmeyer, Rospe,
Wilh. Im Vornstein jr., Ahlefeld,
Hermann Winter, Vollmerhausen.

Bei den Bäckern
Gustav Bremer, G'bach und
Gustav Walleseld, Vollmerhausen
kostet das kg Schwarzbrot 22 Pf.

Bei allen Uebrigen kostet das kg nach wie vor 20 Pf.
Ein Schwarzbrot wiegt 3 kg.

Gummersbach, den 27. April 1907.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Dr. Barth

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kauffrau Arthur Pirschel, Berta geb. Jennes, Inhaberin der Firma Alfred Jennes in Gummersbach, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Gummersbach, den 25. April 1907.

Königliches Amtsgericht 2.

Prima westf.

Plockwurst,

garantiert rein Schweinefleisch, harte Winterware, Pfund Mk. 1,10. empfiehlt

W. Kopperberg.

Vor einigen Wochen ein

Schlüsselbund

verloren. Der redliche Finder wird gebeten denselben gegen 3 Mk. Finderlohn in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Soeben erschienen:

Aus unserem Kriegsleben in Südwestafrika.

Erlebnisse und Erfahrungen von

Max Schmidt,
Divisionspfarrer der I. Garde-Division in Potsdam.

Preis M. 3,—.

Vorrätig bei

Friedr. Luyken.
(Inh. Otto Waelde),
Buch- u. Schreibmaterialienhandlung,
Gummersbach.

5 Waggon hochfeine

Eifeler

Magnum bonum

Speisekartoffeln,

zur Saat sehr geeignet, eingetroffen. Ferner empfehle

Ia. Saathafer

und Ia.

Königsberg. Saatwicken,

Aufgeschl. Peru-Guano

(„Fällhornmarke")

und sämtliche

Düngersorten.

Pet. Rob. Müller,
Bahnhof Osberghausen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Impftermine** sind festgesetzt wie folgt:

Für den Schulbezirk Ründeroth, Dienstag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Für den Schulbezirk Bellingroth, Dienstag, den 7. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Für den Schulbezirk Walleseld, Mittwoch, den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Für den Schulbezirk Bickenbach, Mittwoch, den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr.

Die Nachschau findet je acht Tage später um dieselbe Stunde statt. Die Impfung erfolgt in den Schulhäusern der betreffenden Bezirke mit Ausnahme im Schulbezirk Ründeroth.

Im Schulbezirk Ründeroth (evangelischen und katholischen) erfolgt die Impfung im Saale des Herrn Otto Karthaus hierselbst.

Zur Erstimpfung sind vorzustellen:

1. Diejenigen Kinder, welche im Jahre 1906 oder in früheren Jahren von der Impfung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen zurückgestellt und noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind;

2. sämtliche während des Kalenderjahres 1906 geborenen Kinder, sofern dieselben während des Geburtsjahres nicht bereits geimpft worden sind;

3. die aus andern Impfbezirken zugezogenen, noch nicht mit Erfolg geimpften, im Kalenderjahr 1906 oder früher geborenen Kinder.

Zur Wiederimpfung sind vorzustellen:

1. Diejenigen 12 Jahre alten Kinder, welche in den Vorjahren wegen Krankheit oder aus anderen Gründen zurückgestellt worden sind;

2. sämtliche Zöglinge der im Impfbezirke befindlichen öffentlichen Lehranstalten und Privatschulen, welche während des Kalenderjahres 1906 das 12. Lebensjahr zurücklegen, gleichviel ob dieselben bereits angeblich oder wirklich innerhalb der vorhergehenden 5 Jahre mit Erfolg wiedergeimpft sind oder die natürlichen Blattern überstanden haben.

Ründeroth, den 25. April 1907.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Everts.

Ausschreibung.

Für den Neubau der evangelischen Gotteshäuser zu Hunsheim und Volkenrath, Kreis Waldbroel, sollen die folgenden Arbeiten:

1. Schreiner- und Schlosserarbeiten für Hunsheim,
2. Schreiner- und Schlosserarbeiten für Volkenrath,
3. Schmiedeeiserne Fenster für Hunsheim,
4. Schmiedeeiserne Fenster für Volkenrath,
5. Turmkreuz für Hunsheim,
6. Turmkreuz für Volkenrath

als Einzellose im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind vom 4. Mai an und in der Zeit von 9—1 Uhr Werktags im evangelischen Pfarramte zu Hunsheim-Eckenhagen einzusehen.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene und vorschriftsmäßig ausgefüllte Angebote auf den im Pfarrhaus ausliegenden Formularen sind bis zum 13. Mai ds. Js., mittags 2 Uhr, porto- und bestellgeldfrei an den Pfarrer Herrn Vogel einzureichen, woselbst die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Eckenhagen, den 29. April 1907.

Das Presbyterium
der evangelischen Kirchengemeinde
Eckenhagen.

Mein Bureau befindet sich von heute ab in dem Neubau des Herrn Buchhändlers Eduard Krüger hier, Kaiserstraße, parterre.

Gummersbach, den 30. April 1907.

Justizrat Howahrde,
Rechtsanwalt.

Evangelischer Bürgerverein
Gummersbach.

General-Versammlung

Dienstag, den 30. April 1907, abends 8½ Uhr,
bei Ising.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das verflossene Vereinsjahr.
2. Rechnungsablage.
3. Ersatzwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Unsere Mitglieder werden zu dieser Versammlung höflichst und dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Bergbahn zur Hohensyburg

von Sonntag, dem 28. c. ab täglich in Betrieb.

Gleichzeitig wird auf die vorläufig probeweise auf ein Jahr (bis September cr.) eingeführten ausserordentlich billigen Fahrpreise unserer gesamten Linien hingewiesen.

Hörder Kreisbahnen.

Stahl-Aluminium

ist das

beste u. billigste Kochgeschirr der Gegenwart.

Es hat gegen Rein-Aluminium die Vorzüge:

1. Die **Stahl-Aluminium-Kochgeschirre** behalten wegen ihrer **Stabilität** stets ihr gutes Aussehen, sie zerbeulen also nicht so leicht wie Rein-Aluminium, wodurch diese sehr an Ansehen leiden.
2. Die **Stahl-Aluminium-Kochgeschirre** sind schwerer und brennen dadurch nicht so leicht an.
3. Für **Stahl-Aluminium-Kochgeschirre** wird bei vorschriftsmässiger Behandlung **volle Garantie für jedes Stück** geleistet, dafür bürgt schon der bei unsern Hausfrauen jahrzehntelang bekannte gute Ruf des **Alexanderwerks.**
4. Die **Stahl-Aluminium-Kochgeschirre** sind nur zirka **halb so teuer** wie die von Rein-Aluminium und ist hierdurch jedermann in der Lage, sich dieses vorzügliche, schöne und haltbare Kochgeschirr anzuschaffen.

Stets grosses Lager in allen Fassons und Grössen,
sowie in sämtlichen

Alexanderwerk-Haushaltungsmaschinen,

wie:

Brotschneidmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Messerputzmaschinen,
Küchenwagen usw.

P. Schramm,

Telephon 218. Gummersbach. **Telephon 218.**



Reibmaschinen

verschiedenster Systeme, darunter die **Blitz-Reibmaschine, beste Maschine für alle Zwecke.**

W. Hoerder, vorm. **Herm. Nörrenberg,**

Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Verschönerungsverein Gummersbach.

Am Donnerstag, dem 2. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Lokale von Herrn Bitzhenner

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Rechnungslage.
Vorstandswahl.
Besprechung über auszuführende Arbeiten.

Gummersbach, 28 April 1907.

Der Vorsitzende:
Dr. Barth, Bürgermeister.



Am Donnerstag mittag, dem 2. ds., komme ich mit einer großen Auswahl **tragender und Weidekühen** an meinem Hause in Rodt bei Marienheide an. Auch bin ich am Samstag morgen, dem 4 ds., mit einer großen Auswahl **tragender und Weidekühen** bei Gastwirt Nockemann am Kiersper Bahnhof anwesend

Eduard Moos.



Am Freitag morgen dem 3. Mai, komme ich mit Kühen in Müllenbach an

Daniel Moos.



Bin Freitag vormittag, den 3. Mai, mit einer großen Auswahl bester großer und kleiner

Oldenburger Schweine

beim Wirt Franz Lichtinghagen in Marienheide, sowie des Freitags nachmittags beim Wirt Wilhelm Biebahn in Windhagen zum Verkauf anwesend. Käufer ladet freundlichst ein

Otto Eichholz.

Gesellschaft „Zur Eintracht".

Generalversammlung

am 15. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokale.

Tagesordnung:
Wirtschaftliches.

Der Vorstand.

Oberaggertaler Lehrer-Verein.

Sonnabend, 4. Mai 07

Konferenz.

Vortrag (Hoffmann): Die sittliche Bedeutung des naturgeschichtlichen Unterrichts für d. heranwachsende Jugend.



Stenographen-Verein Stolze-Schrey Borgneustadt.

Neuer Unterrichtskursus beginnt Freitag, den 3. Mai cr. im Hotel Graf von der Mark für Schüler abends 8 Uhr. Erwachsene „ 9

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten.
Wilhelmstr. 12.

Margarine.

Zum Verkauf unserer in jeder Beziehung hervorragenden gesalzenen und ungesalzenen Margarine-Qualitäten suchen wir für Gummersbach u. Umgebung zum möglichst sofortigen Antritt einen fleißigen, eingeführten und zuverlässigen Vertreter.

Reeser Margarine-Fabrik, G. m. b. H., Rees a./R.

Ein hiesiges, größeres Fabrikgeschäft

sucht für sofort

einen

Fakturisten,

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Gefl. Offerten unter G. Z. 342 befördert die Exp. d. Ztg.

Zigarren-Vertreter

bei der Wirte- u. Händlerkundschaft von Gummersbach Dieringhausen u. s. w. gut eingef., wird von leistungsfähiger Zigarrenfabrik gegen hohe Provision u. monatl. Abrechnung gesucht. Off. unt. G. Z. 343 a. d. Exp. d. Ztg.

Hausdiener

gesucht bei freier Wohnung. Nur solide junge Leute wollen sich melden. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein zuverlässiger

Kutscher

sofort gesucht
Hotel Köster, G'bach.

Für unsere Musterkarten-Abteilung suchen wir per sofort einige tüchtige

Buchbinder.

Pickhardt & Siebert, Tapetenfabrik, Gummersbach.

Wir stellen noch einige

kräftige Arbeiter

ein.
Chr. Müller & Sohn, Dümmlinghausen.

Mehrere

Anstreichergehülfen

nach Lüdenscheid gesucht. Näheres bei Ackermann, Kaiserstraße 3.

Von einer Biscuit- und Zwiebackfabrik wird ein sol., strebsamer

Kutscher

gesucht zum provisionsweisen Verkauf obiger Waren. 300 Mark Kaution müssen gestellt werden. Off. unter G. Z. 348 an die Exp. d. Ztg.

Ein zuverlässiger

Fuhrknecht

für 1 Pferd wird auf sofort gesucht von
Gebrüder Osberghaus, Derschlag.

Tüchtige

Arbeiter

sucht

Leop. Krawinkel, Vollmerhausen.

Ein **Mädchen**

von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit für ganze oder halbe Tage sofort gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein zuverlässiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht von Frau Bernh. Meuer, Bergneustadt.

000732

P. P.

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich hierdurch höfl. mit, dass sich

die Bureaus für Anzeigen-Annahme und Drucksachen-Aufträge

nach wie vor in meinen Geschäftsräumen

Am Einhorn 2

befinden. Ich ersuche daher, **alle Inserate und Drucksachenaufträge gefl. auf diesem Kontor aufgeben** und ebenso alle **diese beiden Abteilungen** meines Geschäftes betreffenden **Zahlungen** nur dort leisten zu wollen, da meine Buch- und Schreibmaterialien-Handlung, Unter den Linden hier, eine von jenen völlig getrennte Buchführung hat.

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, dass ich — nach Verlegung des offenen Ladens — für das **Bureau Am Einhorn 2** wieder die frühere, übliche Bureauzeit **7—12 Uhr vormittags** und **2—7 Uhr nachmittags** eingeführt habe. **Nur in Ausnahmefällen** (z. B. für Todesanzeigen, **sehr eilige** Druckaufträge etc.) können deshalb künftighin **ausserhalb** dieser Dienststunden Bestellungen entgegengenommen werden. In allen sonstigen Fällen bitte ich ausserhalb der Bureauzeit die **Inserat-Aufträge etc.** güt. in den an der Haustüre befindlichen **Briefkasten** zu werfen.

Das Ladenlokal meiner Buch- und Schreibmaterialien-Handlung Unter den Linden — gegenüber vom Café Blume — ist dagegen den ganzen Tag geöffnet.

Hochachtungsvoll

Friedr. Luyken Inh.: Otto Waelde,
Gummersbach.

---

15 Jahre bei der Deutschen Marine,

das ist der Ruf, welchen meine Rein-Aluminium-Kochgeschirre hinter sich haben, die heute bereits als erprobt jeder Hausfrau nur zu empfehlen sind. Bitte mein Rein-Massiv-Aluminium nicht mit Stahlblech-Aluminiums zu verwechseln. Bei mir ebenso billig wie Emaille-Geschirr. Laut Zeugnis des Reichsgesundheitsamtes, des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums, wie vieler erster Autoritäten ist Rein-Aluminium das beste Kochgeschirr der Gegenwart. 20 Jahre Garantie für Haltbarkeit.

Kwiet, Gummersbach.

Viele Referenzen zur Einsicht.

Prima Spielkarten

mit runden Ecken und dunkler Rückseite pro Spiel nur **55** Pf. bei

W. Hoerder, vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Praktische Neuheit! **Ideal-Kaffeemühle.** **Vielfach prämiiert!**



Haupt-vorteile:

1. Billig, da drei Küchengeräte in einem vereinigt;
2. leichte und bequeme Handhabung:
3. stets fertig zum Gebrauche.

Kein lästiges Abmessen der Bohnen!
Kein Berühren der Bohnen mit der Hand!
Kein unangenehmes Festhalten der Mühle beim Mahlen, da die „Ideal"-Kaffeemühle dauernd an jeder Wand oder jedem Schrank befestigt wird.

Alleinverkauf für Gummersbach bei

Telephon 218. **Peter Schramm.** Telephon 218.

---

gewähre Fahrvergütung. 3 Meilen im Umkreise

Auf Abzahlung!

Kulante Bedienung.	**Möbel.** St. 8085 1 Zimmer Anzahlung 6 Mk. 1 Zimmer Anzahlung 8 Mk. 2 Zimmer Anzahlung 18 Mk. 3 Zimmer Anzahlung 28 Mk. 4 Zimmer Anzahlung 40 Mk.	**Lieferung franko.**
Anzahlung Nebensache	**Anzüge.** 1 Anzug 24 M., Anzahl. 6 M. 1 Anzug 30 M., Anzahl. 7 M. 1 Anzug 35 M., Anzahl. 8 M. 1 Anzug 40 M., Anzahl. 10 M	1 Waschgarnitur oder Gemälde **gratis!**
Grösste Auswahl.	**Damen-Konfektion.** Einzelne Möbel, wie: Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikows, Kommoden, Anrichten, Herde mit einer Anzahlung von **3 Mark** an.	**Billigste Preise.**

N. Fuchs

Elberfeld, Poststr. 5. Grösstes Kredit-Haus Rheinlands.

Wagen ohne Firma.



Zum Hausputz!

empfehle ich **alle Arten Bürstenwaren** als: **Schrubber, Abseifbürsten, Kehrbesen, Handfeger** in Borsten, Kokos und Piassava, **Federwedel, Pinsel** für **Anstreicher, Möbelpinsel** und **Bürsten** 2c. 2c.

in nur guten erprobten Qualitäten bei billigsten Preisen.

W. Hoerder, vorm. Herm. Nörrenberg,
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Bei Beginn der Bausaison

empfehle für **Neubauten** meine unübertroffene

Mauerisolierung

zur Verhütung feuchter Innenwände, wofür ich das Material pro Quadratmeter Mauerfläche zu eine Mark ab meinem Lager abgebe.

Die Anbringung ist höchst einfach, aber absolut sicher wirkend.

Gummersbach. Hochachtend **C. Bubenzer.**

Deutschland-Fahrräder



sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf

allen überlegen!

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

August Stukenbrok, Einbeck

Allestes u. grösstes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

Schmitz & Lohs feinste

Margarine mit dem Fisch



Fabrik-Marke.

ersetzt beste

Butter.

Ueberall käuflich.

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Flechten

offene Füsse

Schrunden, Hühneraugen, Warzen, nässende, böse Finger, alte Wunden, auch oft sehr hartnäckig:

Rino-Salbe

wo bisher vergeblich Hülfe gesucht wurde, macht sie rasch und sicher heil.

Dose M. 1.— Nur echt in Originalpackung mit grün-rot und mit Firma B. Schubert & Co., Wittenberg.

Fälschungen weise man zurück. Sie heilen in den meisten Apotheken.

Gardinenhaus Eduard Dressel

Telegr. 4521 **Köln** Mittelstr. 14.

Grösste Auswahl in feinen Gardinen, Stores, Rouleaux, Tüll-Bettdecken nebst Bettdekorations-, Künstlervorhänge.

Dankbar

ist jeder für die vorzügliche Wirkung der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** 2c., à St. 50 Pfg. bei: **Franz Heuser,** sowie **G. Schulte,** Gummersbach.

„Roisdorfer"

Vorzügliches, altbekanntes Mineralwasser.

Aerztlich empfohlen.

Alleinvertrieb für den Kreis Gummersbach:

Julius Stöcker, Röttgen,
Post Marienfeld, Bez. Köln.

Eine große Sendung

Apfelsinen,

extra süße, vollsaftige, dicke Früchte,

10 Stück	10 Stück	10 Stück	10 Stück
45 Pf.,	**55** Pf.,	**65** Pf.,	**75** Pf.

empfiehlt

W. Kopperberg.

Wer **MAGGI's Würze** noch nicht kennt, mache einen Versuch mit MAGGIs

Probefläschchen zu 10 Pfg. Bestens empfohlen von

Franz Spangenberg, Gummersbach.

Wer sich auf wissenschaftlicher Grundlage **kraftvoll** ernähren will, der genieße das Knochen und Muskeln aufbauende und Blut erneuernde, dabei hocharomatisch schmeckende

Simons-Brot

aus aufgequelltem **Malzkorn, mit vollem Nährgehalt, ohne Hefengärung.**

Vorzüglich bei Stuhlverstopfung, Verdauungsleiden, Zuckerkrankheit, sowie für Wöchnerinnen und Kinder.

Empfohlen durch **Pfarrer Kneipp, Pastor Felke, Dr. Lahmann** und zahlreiche sachgelehrte Autoritäten.

Preis von jetzt ab **55 Pfg. pro Stück.**

Alleinverkauf für Gummersbach:

Ed. Dannenberg, Brückenstraße.

Ganz frische Eier,

keine Kisteneier — Hühnereier,

10 Stück 55 Pfg.

Ganz frisch gebrannte Kaffees,

Inhoffen und Paradies,

Pfund 90 Pfg. bis 1,70 M.

Prima Tafelsenf,

das Beste was existiert.

Kwiet. Gummersbach,

Kolonialwaren und Eier en gros.

GEBR. KÖRTING, AKT.-GES.
Filiale: **DÜSSELDORF.**
Ing.-Bur. ST. JOHANNS.

Gasmaschinen jeder Grösse.



Sauggas- und Druckgas-Generator-Anlagen. Pumpwerke. Gasdynamos. Erstklassige Konstruktion und Ausführung.

Gemüse-Konserven und Fisch-Konserven

verkaufe von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Franz Spangenberg,
Gummersbach.



ADLER

Das **beste Fahrrad!** „Wunderbar" **leichter Lauf.**

Die **feinste Marke!** „Grösste" **Verbreitung.**

Adler-Fahrradwerke vorm. **Heinrich Kleyer,**
Frankfurt am Main.

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc. Grand Prix Internationale Ausstellung Mailand 1906.

General-Vertreter für den Kreis Gummersbach **Ewald Ochel, Bergneustadt.**

Achtung!

Nicht wiederkehrende Gelegenheit!

Sämtliche Kinderwagen u. Sportwagen,

nur gute Qualitäten, gebe **wegen Aufgabe des Artikels** zu **jedem annehmbaren Preise,** selbst **unter Einkauf** ab.

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.
Telephon 177. Telephon 177.

Forstpflanzen!

In nur **prima** Qualität! 5jähr verich. Fichtenpflanzen pro 1000 8 Mk., 4j. verich. Fichtenpflanzen 6 Mk. 3jähr. verich. Fichtenpfl 5.50 Mk., 3jähr. Fichtensämlinge 2.50 Mk., 2jähr. Fichtensämlinge 1 Mk., 2jähr. Lärchen 4.50 Mk., 2jähr. Kiefern 2.50 Mk., 1jähr. Kiefern 1 Mk. — Frühjahrspreisliste sowie Muster von Sämlingen gratis u. frei.

Joh. Gothen-Wilmes,
Heinsberg i. Westf.,
Bahnstation Altenhundem.